

VON DER ADTV-AKTION UNABHÄNGIGE KONTAKT- STELLEN AUF LÄNDEREBENE

Baden-Württemberg

Geschäftsstelle d. Liga d. freien Wohlfahrtspflege in Baden-Wttbg. e. V.
Tel.: (07 11) 6 19 67-31 www.suchtfragen.de

Bayern

Koordinierungsstelle der bayerischen Suchthilfe (KBS)
Tel.: (0 89) 53 65 15 www.kbs-bayern.de

Berlin

Landesstelle Berlin für Suchtfragen e. V.
Tel.: (0 30) 34 38 91 60 www.landesstelle-berlin.de

Brandenburg

Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V. (BLS)
Tel.: (03 31) 58 13 80-0 www.blsev.de

Bremen

Bremische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e. V.
Tel.: (04 21) 2 00 74 38 www.brels.de

Hamburg

Hamburgische Landesst. f. Suchtfragen e. V. – Büro f. Suchtprävention
Tel.: (0 40) 2 84 99 18-0 www.sucht-hamburg.de

Hessen

Hessische Landesstelle für Suchtfragen e. V. (HLS)
Tel.: (0 69) 71 37 67 77 www.hls-online.org

Mecklenburg-Vorpommern

Landesstelle für Suchtfragen Mecklenburg-Vorpommern e. V.
Tel.: (03 85) 71 29 53 www.lsmv.de

Niedersachsen

Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen e. V.
Tel.: (05 11) 6 26 26 60 www.nls-online.de

Nordrhein-Westfalen

Landesstelle Sucht NRW
Tel.: (02 21) 8 09-7794 www.landesstellesucht-nrw.de

Rheinland-Pfalz

Landesstelle für Suchtfragen Rheinland-Pfalz
Tel.: (0 62 32) 6 64-154 www.liga-rlp.de

Saarland

Saarländische Landesstelle für Suchtfragen e. V.
Tel.: (0 68 41) 93 48 50 www.landesstelle-sucht-saarland.de

Sachsen

Sächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e. V.
Tel.: (03 51) 8 04 55 06 www.slsev.de

Sachsen-Anhalt

Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-SA)
Tel.: (03 91) 5 43 38 18 www.ls-suchtfragen-lsa.de

Schleswig-Holstein

Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e. V.
Tel.: (04 31) 65 73 94-40 www.lssh.de

Thüringen

Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
Tel.: (03 61) 7 46 45 85 www.tls-suchtfragen.de

DER ADTV UND SEINE KOOPERATIONSPARTNER – WIR TUN WAS!

Aktion »Tanzausich statt Vollrausch«

Ziel der Aktion unter Schirmherrschaft der Drogenbeauftragten der Bundesregierung ist es, Kinder und Jugendliche so früh wie möglich darin zu bestärken, Tanzen als sinnvolle Freizeitbeschäftigung dem Konsum von Drogen vorzuziehen.

Schul-Kooperationen

Durch weitreichende Vereinbarungen zwischen dem ADTV und den Kultusministerien bzw. den Schulsenatoren sind ADTV- Tanzschulen in fast allen Bundesländern als außerschulische Kooperationspartner anerkannt.



Weitere Informationen zum Thema »Tanzausich statt Vollrausch« erhalten Sie im Internet: »www.tanzausichstattvollrausch.de«

Wir engagieren uns vor Ort:



Stempel der ADTV-Tanzschule

IMPRESSUM

Herausgeber

Präsidium des ADTV e. V.

Weidestr. 120 b, 22083 Hamburg

Tel.: (0 40) 63 60 65 7-0 • E-Mail: info@gs.adtv.de

Redaktion

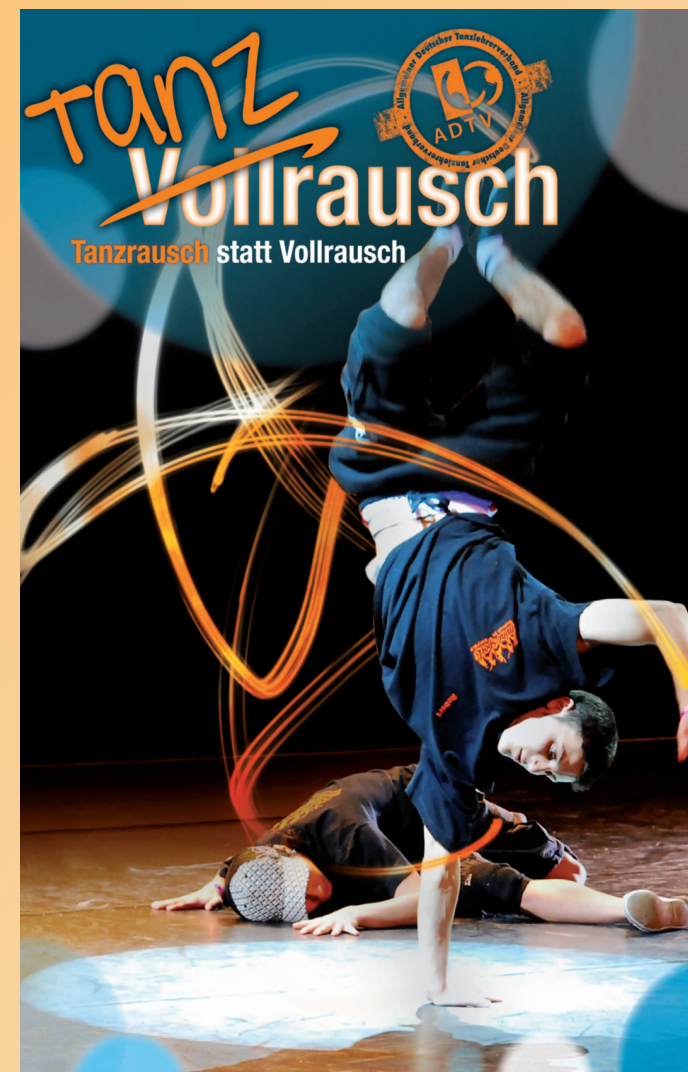
Karl-Werner Wiemers

Layout/Fotos

 Blaulicht-Kontor

Stand des Flyers

März 2019



Informationen

für Eltern, Schulen und
Jugendeinrichtungen



Unter Schirmherrschaft der
Drogenbeauftragten der Bundesregierung

TANZ Vollrausch

Tanzrausch statt Vollrausch



WIR BIETEN:

- Diverse Tanzkurse für Jugendliche in verschiedenen Altersgruppen (z. B. HipHop, Videoclip-Dancing)
- Die Möglichkeit zu internen Leistungsnachweisen (»Int. Dance Level IDL«, »Dt. Tanzabzeichen«), Auftritten sowie der Teilnahme an int. und ext. Turnieren
- Grundsätzlich alkoholfreie Jugendveranstaltungen
- Das »Gesellschafts-Zertifikat«: Gesellschaftstanzkurse in Verbindung mit zusätzlichen Seminaren wie z. B. zu den Themen »Umgangsformen« oder »Teilnahme bei gesellschaftlichen Anlässen«
- »Anti-Blamier-Programm« mit Zertifikat der IHK
- Tanzinfostunden und Workshops für Jugendgruppen und Schulklassen
- Schultanzkurse im Rahmen von Schulkooperationen.

KENNEN SIE DAS LOGO »TANZRAUSCH STATT VOLLRAUSCH«?

Dieses Zeichen steht für eine Aktion, mit der die ADTV-Tanzschulen dem Trend zum exzessiven Konsum von Rauschmitteln aktiv entgegengetreten.

Hauptzielgruppe sind die zwölf- bis 16-Jährigen, da in diesem Lebensalter oftmals die ersten Drogen Erfahrungen gemacht werden. Rausch kann positive wie negative Erfahrungen hervorrufen; die Grenze von Genuss zu schädlichem Gebrauch wird oftmals schnell überschritten. Erfreulicherweise ist dank Aufklärung über die Gefahren des Suchtmittels die Tendenz zum Rauschtrinken zwar seit vielen Jahren rückläufig, jedoch noch auf bedenklich hohem Niveau.

Die jährlich im Sucht- und Drogenbericht der Bundesregierung veröffentlichten Statistiken zum Alkoholmissbrauch sprechen eine deutliche Sprache. Immer noch zu viele Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 20 Jahren müssen aufgrund von Alkoholvergiftungen in deutschen Krankenhäusern stationär behandelt werden. Der überwiegende Teil ist minderjährig. „Ich habe doch nur eine halbe Flasche Wodka getrunken“, so laut Focus-Online die Aussage eines Kindes bei einer Befragung im Klinikum Berlin-Friedrichshain.

WARUM ENGAGIERT SICH DIE TANZSCHULE?

Bereits seit längerer Zeit sind die genannten Fakten auch in unserer Stadt vermehrt zu beobachten. Eine Untersuchung der Universität Oldenburg hat aber nachgewiesen, dass Tanzen Jugendliche darin stärken kann, mit psychischen Belastungen besser umzugehen und so auf den Griff zu Drogen zu verzichten. Ein wesentlicher Bestandteil der seit 2009 durchgeführten Aktion ist die Begleitung von Veranstaltungen durch ausgebildete Multiplikatoren (sog. »Mover«), die vor Ort über die negativen Wirkungen von übermäßigem Alkoholkonsum aufklären. Ziel der Aktion »Tanzrausch statt Vollrausch« ist also, die Jugendlichen so früh wie möglich darin zu bestärken, erst gar keinen Alkohol zu trinken.

Die moderne ADTV-Tanzschule bietet ein umfangreiches Angebot an sinnvollen Freizeitbetätigungen, mit dem sie in der Lage ist, der aufgezeigten Entwicklung entgegenzuwirken und die Suchtprävention weiter zu unterstützen.

DER ERSTE SCHRITT IST IMMER DER SCHWERSTE!

Die Grenze zwischen Genuss und schädlichem Gebrauch ist fließend. Sucht ist eine Krankheit, die jeden Menschen treffen kann. Vielleicht kennen Sie jemanden, der Ihre Unterstützung benötigt. Warten Sie nicht zu lange und wenden Sie sich an die Experten für Sucht.

Informieren Sie sich, führen Sie ein offenes Gespräch. Psychosoziale Beratungsstellen helfen kostenlos bei der Vorbereitung auf ein solches Gespräch und beraten auf Wunsch auch anonym.

Persönlichen Kontakt zu fachlicher Hilfe finden Sie u. a. über das Informationstelefon zur Suchtvorbeugung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (02 21) 89 20 31. Ein Verzeichnis aller Einrichtungen finden Sie unter -> »www.dhs.de/einrichtungssuche«.

Anschriften von Beratungsstellen/Selbsthilfegruppen in Ihrer Region erfahren Sie auch bei der jeweiligen Landesstelle gegen die Suchtgefahren, deren Telefonnummern/ Internetadressen auf der Rückseite abgedruckt sind.